

TAI-PAN

# INSIDE



**Wie der Januar, so das Jahr –  
was sagen die Statistiken?**

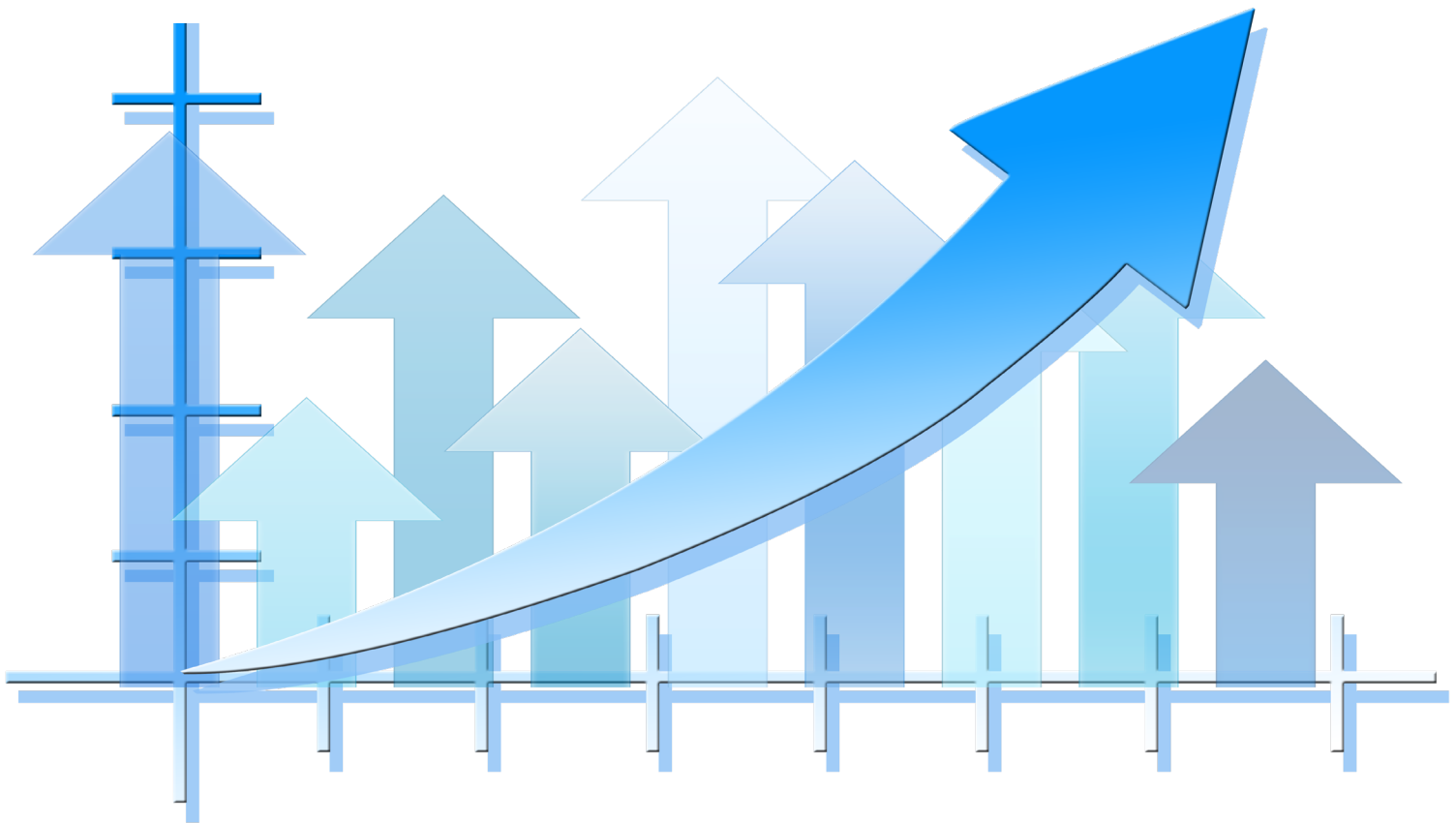
## INHALT

- 03 **Vorwort**
- 04 **Wie der Januar, so das Jahr –  
was sagen die Statistiken?**
- 16 **IMPRESSUM**



**Link zum Youtube-Kanal**





Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind mittlerweile im dritten Monat des neuen Jahres angekommen, und die bekanntesten Aktienindizes wie zum Beispiel der S&P 500, der Nasdaq 100 und auch der DAX stürmen von historischem Hoch zu historischem Hoch.

Selbst der japanische Nikkei 225 hat es nach Jahrzehnten endlich geschafft, ein neues historisches Hoch zu generieren. Da fragt man sich doch: Wird das für den Rest des Jahres so weitergehen?

In diesem Jahr wird wieder ein neuer US-Präsident gewählt. Die Notenbanken könnten den Fuß von der Zinsbremse nehmen. Es gibt also einiges, was die Märkte beeinflussen kann.

In dieser Ausgabe von TAI-PAN Inside greift Thomas Bopp noch einmal den Januar-Effekt auf. Diese Regel stammt aus den USA und bezieht sich auf den DAX. Sie lautet: Wenn der DAX einen positiven Januar hinlegt, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass das Jahr auch mit einem Plus beendet wird.

In dieser Ausgabe geht Thomas Bopp tiefer in die Systematik ein, zeigt Statistiken und Auswertungen der letzten 50 Jahre. Lassen Sie sich also überraschen.

Auch diesmal würden wir uns freuen, wenn Sie uns Feedback über die Beiträge geben, sodass wir dieses Magazin weiter verbessern können.

Ihr Stephan Ochmann

PS: Haben Sie schon **TAI-PAN 21** mit den umfangreichen Verbesserungen installiert?



## Wie der Januar, so das Jahr – was sagen die Statistiken?

**Zu Jahresbeginn werden an den Börsen der Welt die Karten immer wieder neu gemischt. Favoriten des Vorjahres fallen zurück, und Aktien, die angeblich Nachholbedarf haben, rücken in den Vordergrund. An der Wall Street gibt es bekanntlich viele sagenhafte Sprichwörter, die sich häufig um saisonale Effekte drehen, wie zum Beispiel „Sell in May and go away“ oder eben auch „As goes January, so goes the year“. Wir untersuchen im Folgenden, ob das auch auf den DAX zutrifft, und stellen dazu verschiedene Ansätze vor.**

Viele Investoren nehmen den Kursverlauf im Januar als Hinweis dafür, wie es im Gesamtjahr an den Börsen laufen wird. An dieser These scheint etwas dran zu sein: In den letzten beiden Jahren entwickelte sich der deutsche Aktienindex so, wie es dieses Sprichwort vorgab.

Das Sprichwort ist nicht nur ein Sprichwort, sondern geht zurück auf die Entdeckungen von Yale Hirsch im Jahr 1972. Fünf Jahre zuvor gab er zum ersten Mal Anfang des Jahres den „Stock Trader’s Almanac“ heraus, einem Börsen-Jahrbuch gefüllt mit Statistiken zur US-

Börse über Branchen, Saisonalität und andere Besonderheiten. Mittlerweile hat sein Sohn die Verantwortung übernommen und setzt seine Arbeit fort.

Bei seinen Untersuchungen kam Yale Hirsch zu folgendem Ergebnis: Kristallisiert sich der Januar als ein Plus-Monat heraus, besagt die US-Börsenregel, dass das Gesamtjahr ebenfalls mit großer Wahrscheinlichkeit im grünen Bereich endet. Endet der Januar dagegen im Minus, ist mit einem schlechten Börsenjahr zu rechnen.

>>

Das längste Datenmaterial hierfür gibt es in den USA. In den letzten 130 Jahren lag die Trefferquote dieses Indikators, angewandt auf den Dow Jones Industrial Average, bei etwas mehr als 60 %. Sein Sohn Jeffrey hat die Strategie etwas modernisiert. Er nutzt nicht mehr den Dow Jones, sondern den breiteren US-Index S&P 500. Das Ergebnis dieses angepassten Januar-Parameters:

Seit 1950 lag die Trefferquote bei sagenhaften 83,6 %. Nur zwölfmal war das Ergebnis falsch. Weitere 12 Jahre wurden mehr oder weniger als Seitwärts-Jahre betrachtet, was bedeutet, dass von Anfang Februar bis Ende des Jahres nur eine Bewegung von weniger als 5 % in die eine oder andere Richtung stattfand. Nimmt man diese noch dazu und rechnet sie als Fehler an, ergibt sich immer noch eine Trefferquote von 72,6 %.

In der ersten Ausgabe von TAI-PAN Inside im Jahr 2023 mit einem Jahresausblick für das 1. Halbjahr ging ich kurz auf diese Systematik ein und präsentierte Ihnen damals den Chart des DAX-Index. Ich möchte hier kurz den gleichen Chart herausziehen und Ihnen präsentieren.

Markiert hatte ich den Januar 2022, bei dem die ersten 5 Tage positiv waren, dann ging es für den Rest des Monats nach unten. In Abbildung 1 nachfolgend ist links der kleine grüne und der rot markierte Bereich zu sehen. Der Januar 2022 endete letztendlich mit einem Minus von 413,66 DAX-Punkten bzw. 2,60 %.

Laut dem Januar-Barometer, angewandt auf den deutschen Aktienindex, sollte das Jahr 2022 ein schlechtes Börsenjahr werden, und genauso ist es auch gekommen. Bis Oktober fiel der deutsche Aktienindex von 14.000 auf unter 12.000 Punkte, um von dort aus dann wieder nach oben zu klettern. Genau diese Bewegung nach unten hatte ich in meinem Jahresausblick prognostiziert, und so ist es auch gekommen.

Alles in allem stimmte damals die Regel. 2022 begann im Januar schlecht für den DAX-Index und endete auch im Minus.

Abbildung 1:

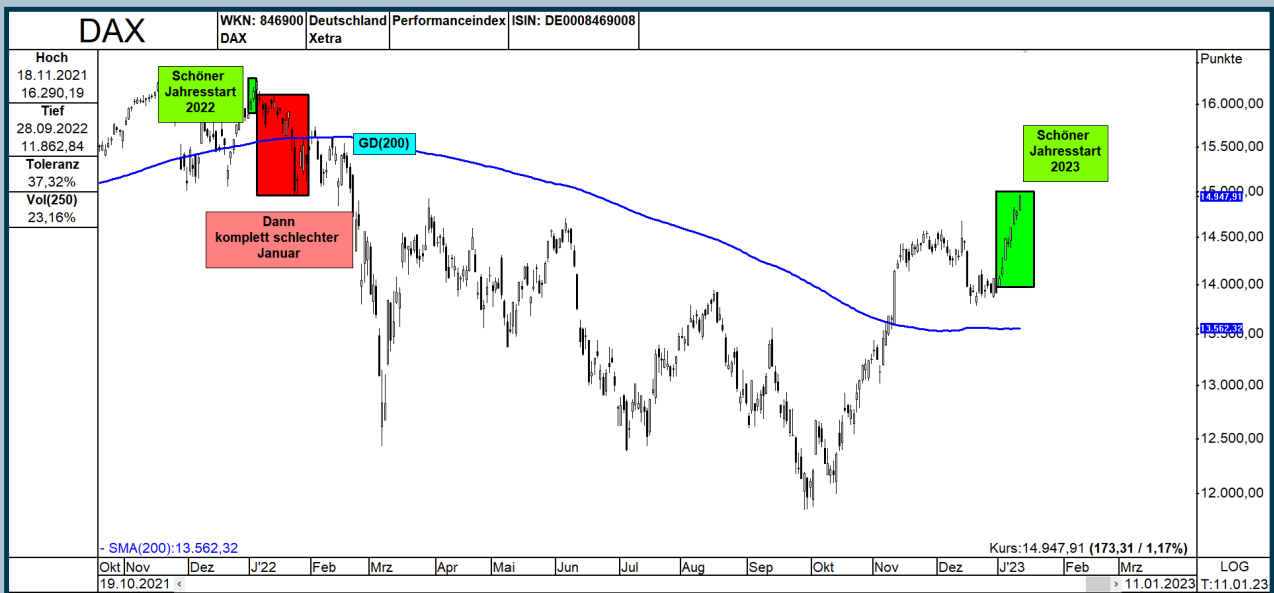


Abbildung 1 – Zu sehen ist der deutsche Aktienindex mit einem grünen und roten Bereich links, der Anfang 2022 zeigt, was in diesem Jahr im DAX im Januar passiert ist. Das Sprichwort deutete auf ein schlechtes Börsenjahr hin, und genau so kam es auch. 2023 dagegen ging es deutlich nach oben. Wir hatten damals einen schönen Jahresstart, der auf ein sehr positives Börsenjahr hindeutete.

In derselben Abbildung ist auch der positive Januar 2023 grün markiert - damals prognostizierte ich ein positives Börsenjahr aufgrund des Januar-Barometers. Was ist daraus geworden? Hierzu habe ich einen weiteren Chart vorbereitet, den Sie in Abbildung 2 sehen.

Der rechts in Abbildung 1 markierte grüne Bereich ist nun in Abbildung 2 ganz links zu sehen. Wenn man dieser Regel folgend in den DAX investiert hätte, wäre die rote, waagerechte Linie das Niveau des Kaufpreises gewesen.

Bis Anfang März 2023 bewegte sich der deutsche Aktienindex noch einmal weitere 400 Punkte aufwärts, dann kam es zur ersten kräftigen Korrektur, die etwa die Hälfte des DAX-Jahresanstiegs wieder ausradierte. Wer also im Februar investiert hat, lag damals das erste Mal etwas weniger als einen Monat im Minus.

Dieser Kursrutsch war jedoch nur ein Strohfeuer. Dann machte sich der deutsche Aktienindex auf, bis zum Juli 2023 langsam und stetig zu steigen, stieg sogar auf ein neues Jahreshoch bei über 16.400 Punkten. Dort kam es dann zum Doppeltop (wer mehr dazu wissen will, sollte sich die Charttechnik-Trading-Serie hier herunterladen), eine längere Abwärtsbewegung begann, und erneut rutschte die Januar-Barometer-Long-Position, eröffnet Anfang Februar, ins Minus. Das ist nicht das, was ein normaler Anleger entspannt aushalten will. Beide hellrote Bereiche zeigen, wie weit die Position jeweils zum Ende der Abwärtsbewegung im Minus lag.

Abbildung 2:

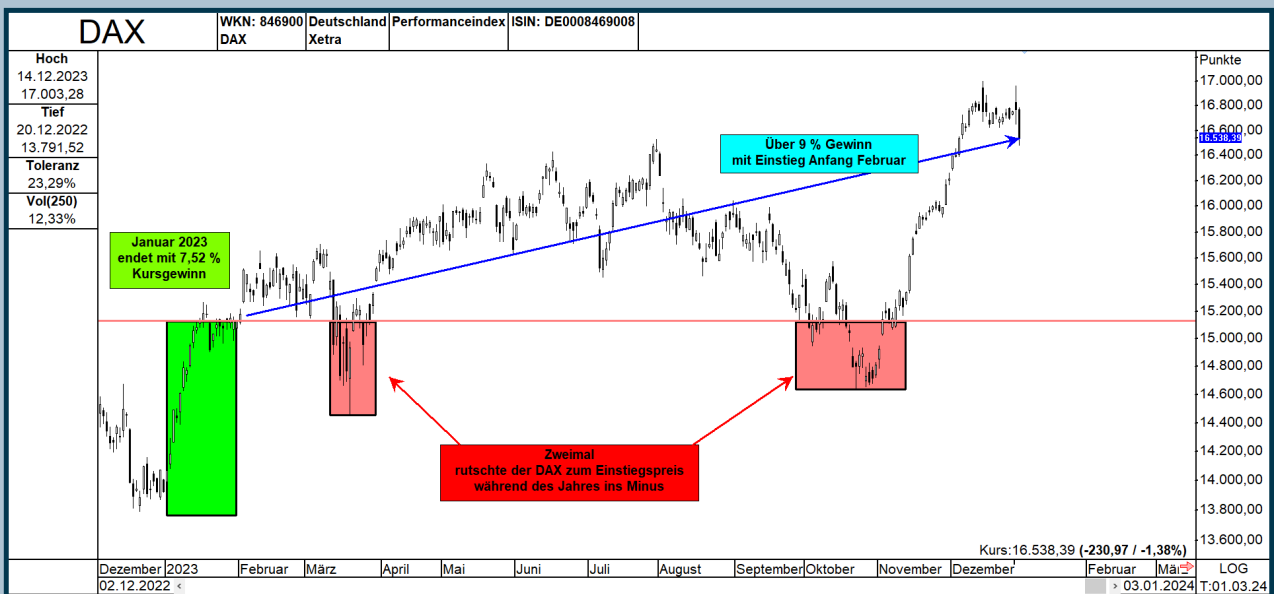


Abbildung 2 – In dieser Abbildung ist der Januar 2023 hellgrün markiert, der auf ein bullisches Börsenjahr hinwies. Schlussendlich hat das auch gestimmt. Der deutsche Aktienindex stieg bis zum Jahresende um über 9%, allerdings war das Jahr sehr turbulent. Zweimal lag die Position nach kräftigen Kursgewinnen zuvor deutlich im Minus.

Wie so oft begann im Oktober eine Jahresendrallye, die den deutschen Aktienindex von knapp über 14.600 Punkten auf ein neues historisches Hoch bei über 17.000 Punkten nach oben katapultierte. Ende des Jahres setzten dann noch einmal dezente Gewinnmitnahmen ein.

Trotz hoher Volatilität hat schlussendlich die US-Börsenregel nicht nur im Jahr 2022, sondern auch 2023 gestimmt. Der Januar war positiv, und das Jahr 2023 endete mit einem Gewinn von über 9 %, trotz zwischenzeitlichen Rückgangs.

## Das Januar-System 2024 sagt für 2024 Kursgewinne voraus.

Wie sieht es nun für das aktuelle Jahr aus? Im Januar 2024 hat der deutsche Aktienindex knapp 0,80 % zugelegt. In Abbildung 3 ist dieser Monat grün hervorgehoben.

Wer gleich am 1. Februar eine Kaufposition im deutschen Aktienindex aufgebaut hat, liegt mittlerweile einige Prozentpunkte vorne. Der marktweite Index hat nach einer Seitwärtstendenz bis in die zweite Februarhälfte den vorher eingeleiteten Aufwärtstrend fortgesetzt und ist weiter gestiegen.

Abbildung 3:

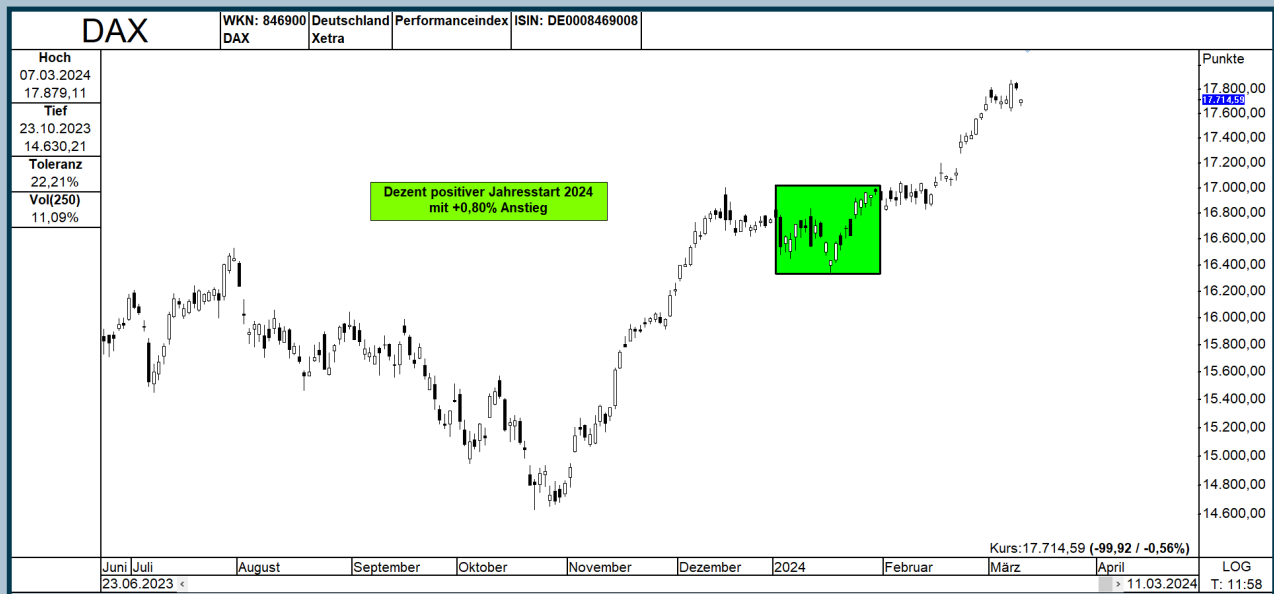


Abbildung 3 – In dieser Abbildung ist der DAX zu sehen. Hellgrün ist das Kursverhalten des Januar 2024 markiert, der auf ein bullisches Börsenjahr verweist. Bis Anfang März an das auch gestimmt. Nach einer Seitwärtstendenz, die in der zweiten Februar-Hälfte endete, zog der deutsche Aktienindex durch und stieg seitdem von historischem Hoch zu historischem Hoch.

Alles in allem sieht es danach aus, dass 2024 ein gutes Börsenjahr wird, zwischenzeitliche Gewinnmitnahmen mit einbezogen. Aber wo könnte die Reise im DAX für dieses Jahr beendet sein?

Diese Frage dürfte sich aktuell wohl jeder stellen. Dazu habe ich einen weiteren Chart erstellt mit einer Kurszielprognose, in dem ich die Bewegung vom Oktober Tief zum Dezember-Hoch mit einer Linie verbunden habe und dieser Linie an das Tief Mitte Januar 2024 angelegt habe.

Genauer hierzu finden Sie im „Charttechnik-Training Teil 8: Kurszielberechnungen und Chartformationen“, den Sie auf der Website von Lenz + Partner herunterladen können.



Um Ihnen den Einstieg in die Börsensoftware zu erleichtern haben wir eine kleine Produkt-Tour für Sie vorbereitet.

Damit gelingt Ihnen Schritt für Schritt der Einstieg in die Software. Erfahren Sie, welche Strategien es gibt und wie man diese profitabel anwendet.

**ZUR PRODUKT-TOUR**

Abbildung 4:

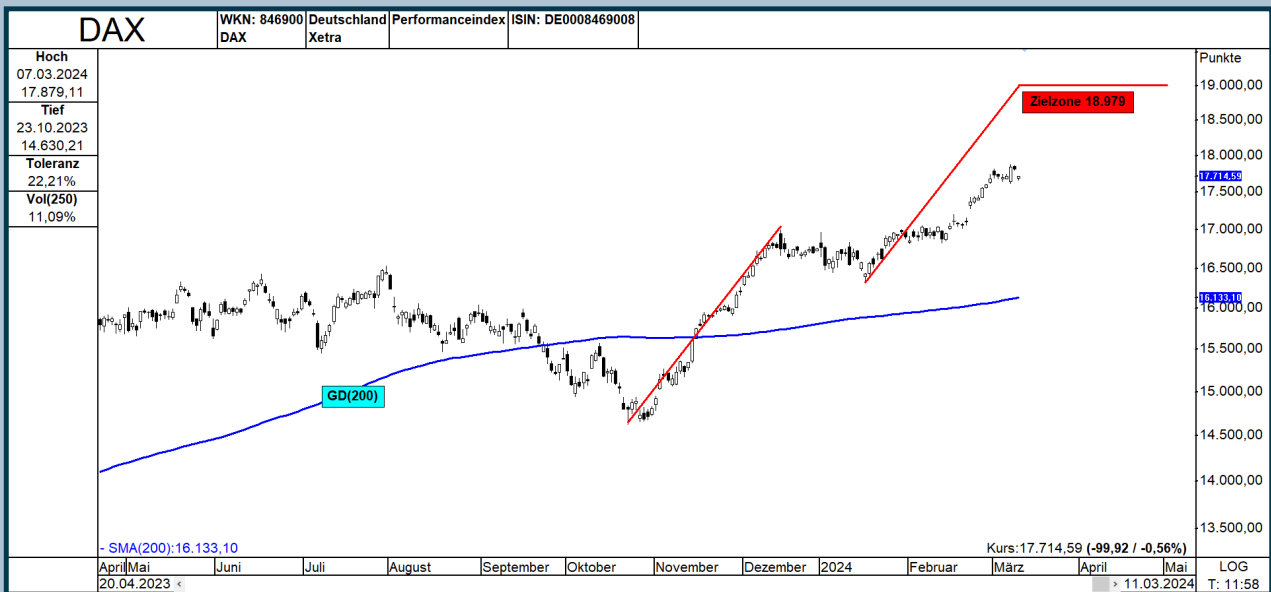


Abbildung 4 – Hier sehen Sie eine Kurszielprognose zum DAX für das Jahr 2024, wenn die erste mit einer roten Linie markierte Bewegung als Maßstab für eine zweite ähnliche Bewegung dient. Der deutsche Aktienindex soll dann in diesem Jahr weiter steigen bis 18.979 Zählern.





In diesem Jahr könnte der deutsche Aktienindex bis 18.979 Punkte steigen, wenn der Trend sich so ähnlich entwickelt wie zwischen Oktober 2023 und dem Jahresende des gleichen Jahres. Dann könnte die Luft langsam dünn werden, aber das muss nicht unbedingt sein.

Schließlich kommt die runde Marke von 20.000 Punkten mit diesem möglichen Anstieg immer näher. Solche runden Zahlen dienen sehr oft als Magnet und werden im Zuge der Aufwärtstrendbewegung dann angesteuert und mindestens einmal berührt. Momentan sieht also alles danach aus, dass sich die Aufwärtsbewegung fortsetzen wird und das Januar-System dieses Jahr wieder korrekt sein wird.

(ohne Anspruch auf Korrektheit, mehr dazu wöchentlich auf dem YouTube-Kanal „[TAI-PAN-TV](#)“ in Bopp’s Börsenecke)

## Seit 1971 eine Trefferquote von über 65%

Anfang März 2024 hat der DAX seit Anfang Februar schon einmal 5,84% zugelegt. Errechnet man dieses Jahr zur Statistik ab 1971 dazu, ergibt sich eine Trefferquote von 65,71%.

Unter Nutzung der Daten ab 1971 konnte man beim Kauf des DAX nach einem positiven Januar bei einem Kauf am 01. Februar mit einer Haltedauer bis zum Jahresende einen Gewinn von durchschnittlich 18,64 Prozent generieren. In zwei von drei Fällen war es also gut möglich, mit dieser Systematik Gewinne zu erzielen.

Bild 5 zeigt die entsprechenden Gewinne und Verluste bei einer Direktanlage im DAX grafisch aufbereitet für die letzten dreiundzwanzig abgeschlossenen Jahre. Ist eine Zone rot hinterlegt, verlor man mit dieser Strategie, während in der grünen Phase der Anleger zum Jahresende die Korken knallen lassen durfte. Ein Manko sind die vier Phasen der Jahre 2000, 2001, 2011 und 2018 mit jeweils -10,79%, -23,57%, -17,94% und -19,94% Verlust, wobei in zwei dieser Jahre sogar Verluste von bis zu minus 48% auftraten, bevor es wieder zum Jahresende nach oben ging.

Dreimal setzte das System mehrere Jahre aus. So war man in den Jahren 2002 und 2003 nicht investiert, ebenso wie in den Jahren nach der Immobilienkrise 2008-2010 und zuletzt in den Jahren 2020-2023.

Abbildung 5:

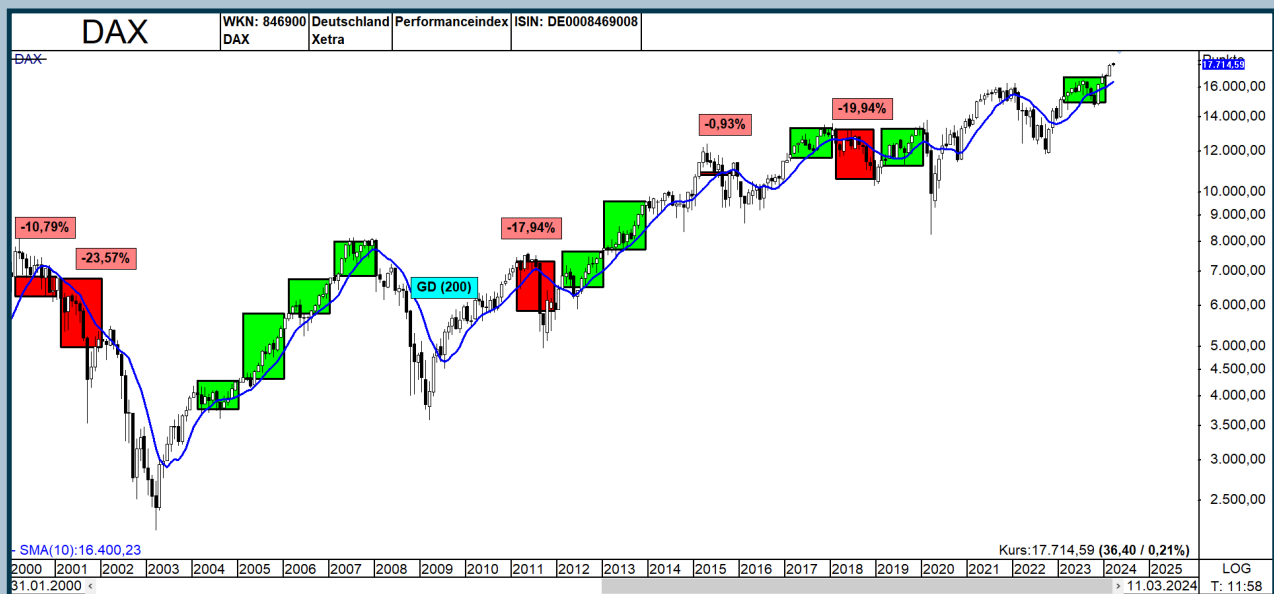


Abbildung 5 – Die Grafik zeigt die Ergebnisse aller gehandelten Positionen ab Anfang 2000. Rot markiert sind die Verlustbringer, während grüne Zonen Gewinner anzeigen.

Unterm Strich brachten die angezeigten Gewinnerjahre seit dem Jahre 2000 durchschnittlich 16 Prozent an positiver Performance. Das ist etwas weniger als die statistische Auswertung ab 1971 aufweist, aber immer noch ganz gut.

### Nach einem guten Januar kam oft nicht mehr viel

Der deutsche Aktienindex wird seit 1987 berechnet. Die Daten der Jahre davor können anhand des FAZ-Index der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zur Auswertung genutzt werden. In diese Zeit fällt auch der Bullenmarkt, der 1982 seinen Anfang nahm und bis ins Jahr 2000 anhielt. In Tabelle 1 haben wir all die Jahre ab 1971 als Ergebnis zusammengefasst, in denen man den DAX Anfang Februar gekauft hätte, wenn man der entsprechenden Januar-Strategie gefolgt wäre.

Die Trefferquote liegt bei 65,71 Prozent. In acht der betrachteten 35 Jahre legte der DAX im Januar mehr als 7 Prozent zu. Davon wiederum erlitten Trader in 4 Jahren, also in 50 Prozent der Jahre, Verluste. So geschehen in den Jahren 1971, 1974, 2001 und 2015. Diese lagen im Bereich zwischen -0,93 Prozent im Jahr 2015 bis zu -23,57 Prozent im Jahre 2001. Die Drawdown während der ganzen elf Monate war jedoch deutlich höher. So lag die 2015er-Position sogar einmal 14 Prozent im Verlust, während im Jahr 2001 den Spitzenplatz einnimmt, wobei über die Hälfte davon allerdings wieder wettgemacht wurde.

Wenn der DAX also im Januar schon 7% und mehr zugelegt hat, war es ratsam, erst einmal auf günstigere Notierungen abzuwarten, um einzusteigen.



**WEITERSAGEN LOHNT SICH!**

**Kunden werben Kunden**

Schauen Sie sich am besten gleich unseren Kunden-werben-Kunden-Flyer mit interessanten Prämien und Rabatten dazu an!



Tabelle 1:

Januareffekt im Dax ab 1971			
Jahre	Januar-%	Gesamtjahr-%	Einstieg Februar
1971	15,25	6,31	-6,46
1972	6,92	13,84	8,14
1973	2,32	-27,35	-29,11
1974	12,06	3,88	-7,94
1975	8,62	37,69	26,09
1980	2,13	-2,57	-5,54
1982	1,01	11,19	9,85
1984	2,61	5,60	1,69
1985	0,90	64,47	63,65
1986	0,92	4,35	2,69
1990	0,46	-24,71	-26,48
1991	3,95	15,51	10,62
1992	5,34	-3,55	-8,52
1993	2,65	48,02	42,99
1996	8,11	26,43	17,46
1997	6,54	49,18	38,77
1998	2,90	15,92	10,60
2000	1,26	-4,70	-10,79
2001	7,54	-18,02	-23,57
2004	2,85	7,26	4,64
2006	4,39	21,72	16,81
2007	2,00	19,13	15,75
2011	1,26	-16,75	-17,94
2012	8,27	29,21	18,06
2013	0,67	23,71	22,46
2015	9,54	10,19	-0,93
2017	0,95	12,83	11,67
1905	0,02	-18,26	-19,94
2019	0,56	25,22	18,91
2023	7,52	19,06	9,16
2024	0,80		5,84
<b>Stand 11.03.2024</b>			

Tabelle 1 – „As goes January, so goes the year“ – Diese Tabelle enthält alle Jahre, in denen man eine Kaufposition im DAX eingenommen hätte, sowie die entsprechende Performance im Januar, für das Gesamtjahr und bei einem Einstieg ab Anfang Februar mit einer Halte-dauer bis zum Ende des Jahres.

Quelle: Bopp Kapitalmarktstudien

## Seit dem Jahr 2000 ist alles anders

Die Statistik beinhaltet auch die sehr lange Aufwärtstrendphase zwischen 1980 und 1999. In diesen Jahren konnte man zwölfmal die einfache Strategie umsetzen und in 75 Prozent der Fälle stetige und deutliche Gewinne generieren. Seit dem Jahr 2000 haben sich die Börsen dann gewandelt. Kleinanleger können seitdem auch wie Profis schnell handeln. Die Märkte, die maßgeblich von Futures und Optionen beeinflusst werden, unterliegen schnellen Schwankungen. Die bisher funktionierende Januar-Strategie, die immer auf der Kaufseite aktiv war, führte plötzlich zu Fehlsignalen mit schmerzhaften Verlusten. Die Frage stellt sich nun, wie man solche Fehlsignale mit einfachen Mitteln minimieren kann. Hierzu bietet sich die allseits beachtete und beliebte 200-Tage-Linie an. Die Vorgehensweise ist folgende: Steht der deutsche Aktienindex zum Einstiegstag am 01. Februar nach einem positiven Januar unter der 200-Tage-Linie, wird auf die Umsetzung des Kaufsignals verzichtet. Steht der DAX über dem Durchschnitt, wird nach alten Regeln eine Kaufposition mit Haltedauer bis zum Jahresende eingenommen. Mit dieser kleinen Anpassung hätte man ab dem Jahr 2000 zwar nicht die Verluste des ersten Fehlsignals in Bild 1 ganz links verhindern können, aber das zweite Signal rechts daneben, dessen Verlust deutlich höher war.

## Systemauswertung mit Anpassung ab 2000

In der zweiten Tabelle sind mehrere Systemauswertungen zusammengefasst. Genutzt wurden die Daten ab dem Jahre 2000.

Hier die einzelnen Spalten:

- **Profitfaktor:** Diese Zahl sagt aus, wie viel Euro Gewinn man bekommt für jeden Euro investiert. Je höher die Zahl, desto besser das Ergebnis.
- **Trefferquote:** In wie viel Prozent der angezeigten Jahre hat das System funktioniert und Gewinn erwirtschaftet.
- **Durchschnittlicher %-Gewinn:** Das ist der durchschnittliche Gewinn aller Jahre, den man mit diesen Systemeinstellungen erwarten konnte.
- **Durchschnittlicher %-Verlust:** Das ist der durchschnittliche Verlust aller Jahre, den man mit diesen Systemeinstellungen

erwarten konnte.

- **Größter %-Gewinn:** In jedem System gibt es Ausreißer nach oben. Das war das beste prozentuale Jahresergebnis.
- **Größter %-Verlust:** In jedem System gibt es Ausreißer nach unten. Das war das schlechteste prozentuale Jahresergebnis.
- **Größter Zwischen-%-Verlust:** So viel lag die schlechteste Position unter Wasser, bevor es wieder nach oben ging.
- **Anzahl (realisiert):** Seit dem Jahr 2000 gab es so viele Jahre mit Einstiegssignalen.
- **Anzahl im Gewinn:** So viele Jahre von allen interessierten Jahren konnte das Jahr mit einem Gewinn beendet werden.
- **Anzahl im Verlust:** So viele Jahre von allen interessierten Jahren konnte das Jahr mit einem Verlust beendet werden.

Die Spalte „einfacher Kauf“ zeigt die übliche Vorgehensweise, bei einem positiven Januar den DAX Anfang Februar zu kaufen. Die zweite Spalte ist das Systemergebnis des einfachen Kaufes zusätzlich versehen mit einem festen Stopp von 20 %.

Bei diesen beiden Statistiken sieht man in der Trefferquote und auch im Profitfaktor kaum eine Verbesserung, weil nur in wenigen Jahren der Stopp überhaupt griff. Das waren die Jahre mit Börsencrashes, wo eine im Februar aufgebaute Position zum Teil bis zu 45 % unter Wasser war.

Die einzige Kennzahl, die sich durch den festen Stopp deutlich geändert hat, ist der größte Zwischen-%-Verlust, der durch den Stopp mehr als halbiert wurde.

In der dritten Systemspalte mit der Bezeichnung „Mit GD(200)“ ist die Statistik mit der eben angesprochenen Signalanpassung umgesetzt. Eine Position wird nur eröffnet, wenn der DAX zum Signalzeitpunkt auch über der 200-Tage-Linie steht.

Hier ist schon eine deutliche Verbesserung im Profitfaktor und auch in der Trefferquote zu sehen, obwohl nur zwei Jahre weniger gehandelt wurden als mit dem einfachen System. Der durchschnittliche Gewinn bleibt ungefähr gleich, die Verluste konnten aber minimiert werden: der Maximalverlust in den letzten 23 Jahren ging von über 48 Prozent auf 34,60 Prozent zu->

Tabelle 2:

Kennzahlen	Vier verschiedene Auswertungsmethoden			
	einfacher Kauf	einfacher Kauf mit Stopp	Mit GD(200)	Mit GD(200) und Stopp
Profitfaktor:	2,22	2,30	3,25	3,12
Trefferquote:	69,23	69,23	72,73	72,73
Durchschnittlicher %-Gewinn:	16,04	16,04	15,86	15,86
Durchschnittlicher %-Verlust:	-16,25	-15,71	-13,03	-12,54
Größter %-Gewinn:	27,07	27,07	27,60	27,60
Größter %-Verlust:	-23,57	-20,03	-19,96	-20,03
Größter Zwischen-%-Verlust:	-47,54	-20,03	-34,60	-20,03
Anzahl (realisiert):	13	13	11	11
Anzahl im Gewinn:	9	9	8	8
Anzahl im Verlust:	4	4	3	3

Tabelle 2 – die Tabelle enthält die Systemergebnisse unter Zuhilfenahme der Daten des DAX ab dem Jahre 2000. Das einfache System wurde kombiniert mit Stopp, mit der 200-Tage-Linie und mit beidem.

rück. Nun werden sich Leser die Frage stellen, ob man durch eine weitere Systemanpassung das Ergebnis nicht noch mehr verbessern könnte.

Bei der vierten Systemstatistik muss der DAX nicht nur über der 200-Tage-Linie zum Signalzeitpunkt stehen, sondern es wird auch ein fester Stopp von 20 % genutzt. Hier ist Ähnliches zu sehen wie beim System „einfacher Kauf mit Stopp“: Es ist keine Verbesserung in der Trefferquote zu vermelden. Der Profitfaktor geht sogar etwas zurück. Einzig der größte Zwischenprozent-Verlust wird minimiert.

Man kann also sagen, dass ein Stopp nicht unbedingt eine Systemverbesserung bringt. Das hat zumindest man bei dieser Vorgehensweise sagen, wenn die Position zum Jahresende geschlossen wird.

Nachfolgend etwas, wo bei einer längeren Haltedauer der Einsatz eines Stopps sehr gut funktioniert.

### Ich stelle vor: Die Einstiegsstrategie mit einem leicht negativen Januar-DAX-Monat

An dieser Stelle möchte ich eine Vorgehensweise vorstellen, bei der man nicht in einem überhitzten DAX Anfang Februar einsteigt, sondern nicht nur das Gegenteil von der üblichen Vorgehensweise macht, sondern auch die Position mehrere Jahre im Depot behält, um an einem eventuell nach dem Einstieg startenden, längerfristigen Aufwärtstrend zu partizipieren. Wie wir bereits ausführten, ist ein starker Anstieg im Januar von sieben Prozent oder mehr meist

kein guter Ratgeber, eine Long-Position im DAX aufzubauen. Nach Auswertung der historischen Daten ab 1971 ist aufgefallen, dass die besten Einstiegspunkte vorliegen, wenn der deutsche Aktienindex das Jahr langsam beginnt und den Januar mit einem Kursverlust von bis zu drei Prozent beendet. Nutzte man diese Einstiegstechnik, wurden anhand der Daten ab 1971 zwar nur 18 Einstiegssignale generiert, der durchschnittliche Gewinn erhöhte sich dagegen deutlich von 16,04 auf 22,02 Prozent. Tabelle 3 zeigt links der zweiten Spalte die entsprechenden Ergebnisse.

Die Trefferquote lag bei 72,22% dennoch musste ein zwischenzeitlicher Verlust von über 53% verkraftet werden. Auch hier kann man eine sehr schöne Verbesserung hinkriegen, wenn man nur einsteigt bei einem leicht negativen Januar-Monat, wenn der DAX sich Ende Februar über der 200-Tage-Linie befindet.

Dann werden aus achtzehn nur noch dreizehn Jahre, bei einer leicht sinkenden Trefferquote von 69,23 %. Obwohl wenige Jahre investiert wurde, stieg der Profitfaktor von 2,95 auf 4,29. Der durchschnittliche Gewinn ging sogar Hoch von 22,02 auf 25,32%, wenn im gleichen Zuge auch noch der größte zwischenzeitliche Verlust von 53,22 auf 24,62% sank!

Das sind schon mal sehr gute Ergebnisse, obwohl man eigentlich das Januar-System aus den USA umkehrt. Aber es wird noch besser.

Trends dauern meist länger als erwartet. Schauen Sie Abbildung 5 noch einmal genauer an. Dort sehen Sie mehrmals nacheinander eine Positionsschließung >

zum Jahresende, um diese dann im Februar wieder neu aufzubauen, zu allem Unglück auch noch auf deutlich höherem Kursniveau.

Wie man nicht nur günstiger reinkommt, sondern auch dabei bleibt, zeigt die nachfolgende Verbesserung: Nach der bereits besprochenen Vorgehensweise zum Positionsaufbau bei einem leicht negativen Januar-DAX-Monat und einem Index über der 200-Tage-Linie wird ein Stopp 30 Prozent unter dem Einstiegskurs platziert. Dieser wird auf Schlusskursbasis langsam nachgezogen. Und zwar immer dann, wenn der deutsche Aktienindex auf ein neues Hoch um mindestens 0,25% steigt.

Tabelle 3:

Kennzahlen	Günstiger rein und länger dabei		
	Negativer Januar	Negativer Januar, GD(200)	Negativer Jan. +(GD(200)+ SL-Ausstieg
Profitfaktor:	2,95	4,29	nicht berechenbar
Trefferquote:	72,22	69,23	100
Durchschnittlicher %-Gewinn:	22,02	25,32	43,54
Durchschnittlicher %-Verlust:	-19,41	-13,27	0
Größter %-Gewinn:	64,82	64,82	103,81
Größter %-Verlust:	-43,09	-17,18	0
Größter Zwischen-%-Verlust:	-53,33	-24,62	-18,93
Anzahl (realisiert):	18	13	4
Anzahl im Gewinn:	13	9	4
Anzahl im Verlust:	5	4	0

Tabelle 3 – Zu sehen sind drei Systemstatistiken, mit denen man die Performance weiter verbessern und Verluste minimieren kann. Beendet der DAX den Januar mit einem kleinen Verlust von bis zu 3%, steigert das den durchschnittlichen Gewinn auf über 22%. Setzt man dazu noch die 200-Tage-Linie als zusätzliche Regel ein, wird daraus sogar ein 20%iger Durchschnittsgewinn. Wenn man die Position länger als ein Jahr offen lässt und beim Einstieg die 200-Tage-Linie beachtet, die Position über einen leicht nachgezogenen Stopp absichert, werden daraus sogar über 103% Gewinn.

Die Position wird nicht zum Jahresende geschlossen, sondern bleibt so lange offen, bis der Stopp-Loss ausgelöst wird. So wird aus einer 11-Monats-Position eine längerfristige Position, die erst dann geschlossen wird, wenn es zum markanten Trendwechsel nach unten kommt. In der rechten Spalte der Tabelle 3 sehen Sie die entsprechende Systemstatistik. Noch niemals seit 1971 hat dieses System einen Trade im Verlust beendet. Aus diesem Grund kann auch kein Profitfaktor berechnet werden. Hierzu muss mindestens ein Verlust entstehen, was hier überhaupt nicht der Fall ist. Viermal hat das System seit 1971 eine Position eröffnet und geschlossen. Das sind die Ergebnisse:

Trade Nr. 1: Februar 1976 bis Ende Oktober 1987 (Börsencrash-Ausstieg). Einstieg bei 577,68, Ausstieg bei 1177,38 – Zuwachs 103,81%

Trade Nr. 2: Februar 1989 bis Ende September 1990 (Börsencrash-Ausstieg). Einstieg bei 1319,56, Ausstieg bei 1381,99 – Zuwachs 4,73%

Trade Nr. 3: Februar 2004 bis Oktober 2008 (Börsencrash-Ausstieg). Einstieg bei 4030,22, Ausstieg bei 5732,28 – Zuwachs 42,23%

Trade Nr. 4: Februar 2013 bis März 2020 (Coronacrash-Ausstieg). Einstieg bei 7651,91, Ausstieg bei 9440,82 – Zuwachs 23,38%

>>

Das sind die geschlossenen System-Trades. Eine Position wurde anhand der im Februar 2021 bei 13.774,53 eröffnet. Diese Position ist weiterhin offen und liegt mit knapp über 29% vorne.

### Fazit

In dieser Ausgabe von TAI-PAN Inside habe ich Ihnen verschiedene Vorgehensweisen präsentiert, um eine Strategie basierend auf dem Januar-Effekt ohne viel Computertechnik und auf einfachste Weise umzusetzen.

Hierzu muss man lediglich Anfang Februar die Performance des deutschen Aktienindexes des Vormonats überprüfen und kann dann entscheiden, ob man diese Strategie auf irgendeine Art in sein Depot einfließen lässt. Umsetzen lässt sich das Ganze über Endlos-Hebelzertifikate, Discount-Zertifikate, aber auch mit sehr langfristig laufenden Optionsscheinen.

Natürlich könnte man diese Systematik auch auf alle dreißig DAX-Aktien anwenden, und diejenigen erwerben, bei denen Anfang Februar möglicherweise eine Korrektur absehbar ist. Aber das ist eine andere Geschichte.

Thomas Bopp



immer wieder neue Termine:

Individual-Schulung für TAI-PAN End of Day und TAI-PAN Realtime



### Ihre Meinung ist uns wichtig:

Welche Themen interessieren Sie besonders? Worüber möchten Sie mehr erfahren? Strategien, Funktionen, Interviews oder Produktvorstellungen? Was können wir verändern oder verbessern?

Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Wünschen, Ideen und Vorschlägen. Wir versuchen Ihr Thema in eines der nächsten Ausgaben zu berücksichtigen.

E-Mail: [info@lp-software.de](mailto:info@lp-software.de)



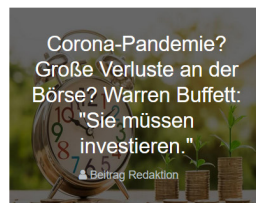
### Angebot für Neukunden!

- Optimieren Sie Ihre Ein- und Ausstiegssignale mit dem neuen Signal-Tester.
- Erhalten Sie einen besseren Überblick Ihrer Depots durch überarbeitete Depot-Funktionen.
- Neue Stammdaten für Faktorzertifikate sorgen für einen besseren Vergleich von Zertifikaten.
- Speichern Sie Ihre Anwenderdaten sicher und bequem in der TAI-PAN Cloud.
- Bonus: Neue vorgefertigte Filter, Chartlayouts und Filtermatrix-Layouts, die Ihnen helfen die aussichtsreichsten Aktien zu finden.

**EXKLUSIVES ANGEBOT**



## TAI-PAN Trading Blog



### IMPRESSUM

#### Kontakt

Lenz + Partner GmbH  
 Bronnerstr. 7  
 D-44141 Dortmund  
 Tel.: +49 (0)231 9153-300  
 E-Mail: [info@lp-software.de](mailto:info@lp-software.de)  
[www.lp-software.de](http://www.lp-software.de)

#### Redaktion

Stephan Ochmann

#### Gastautoren

Thomas Bopp

#### Haftung und Hinweise

Die in der Publikation „TAI-PAN Inside“ enthaltenen Aussagen sind ausschließlich solche der jeweiligen Autoren bzw. der interviewten Personen. Deren Aussagen hat die Lenz + Partner GmbH weder auf ihre inhaltliche Richtigkeit überprüft noch macht sie sich diese zu eigen. Insofern übernimmt die Lenz + Partner GmbH für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität der Inhalte keine Gewähr. Die Informationen stellen ausdrücklich keine Anlageberatung und keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder anderen Anlageproduk-

ten dar. Sie müssen als Leser davon ausgehen, dass der Autor bzw. die interviewte Person das jeweils besprochene Anlageprodukt selbst im Portfolio hält und insofern einem Interessenkonflikt unterliegt. Soweit die bei der Erstellung der Inhalte erforderliche Neutralität und Sachkunde vorliegt, haften weder die Ersteller noch die Lenz + Partner GmbH für Verluste oder Schäden irgendwelcher Art, die im Zusammenhang mit dem Inhalt des „TAI-PAN Inside“ oder einem auf der Grundlage der darin enthaltenen Informationen getätigten Investment stehen. Gegenüber Dritten, die das „TAI-PAN Inside“ nicht aufgrund eines Vertrags mit der Lenz + Partner GmbH erhalten haben, haften die Ersteller der Inhalte und die Lenz + Partner GmbH auch nicht für die Neutralität und Sachkunde bei der Erstellung der in Rede stehenden Inhalte.

#### Datenschutz

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Es gilt die Datenschutzerklärung der Lenz + Partner GmbH. Aufrufbar auf unserer Webseite:  
[www.lp-software.de/datenschutz.aspx](http://www.lp-software.de/datenschutz.aspx)

#### Bildnachweis

Die in diesem Heft verwendeten Fotos und Grafiken stammen von Pixabay (Titelseite und Seite 2, 3, 4, 15 und 16) und AdobeStocks (Seite 10 und 15).